

ФИЛОЛОГИЧЕСКИЙ ФАКУЛЬТЕТ
САНКТ-ПЕТЕРБУРГСКОГО ГОСУДАРСТВЕННОГО УНИВЕРСИТЕТА

ВЫСШЕЕ ПРОФЕССИОНАЛЬНОЕ ОБРАЗОВАНИЕ

ГРАММАТИКА
СОВРЕМЕННОГО
НЕМЕЦКОГО ЯЗЫКА

DEUTSCHE GRAMMATIK
Aufbaukurs

LEHRBUCH

*Учебник
для студентов учреждений
высшего профессионального образования*

2-е издание, стереотипное



Москва
Издательский центр
«Академия»
2013



Филологический
факультет
СПбГУ
2013

УДК 803.0(075.8)
ББК 81.2Нем-2я73
Г834

Ответственный редактор *Л. Н. Григорьева*

Авторы:

Л. Н. Григорьева, М. В. Корышев, Е. М. Крепак, Т. В. Пономарева

Рецензенты:

доктор филологических наук, профессор
Санкт-Петербургского государственного университета *С. М. Панкратова*;
кандидат филологических наук, доцент
Российского государственного педагогического
университета им. А. И. Герцена *Т. Ю. Смирнова*;
доктор филологических наук, профессор Военной академии РВСН
им. Петра Великого *Т. Д. Михайленко*;
доктор филологических наук, профессор Московского государственного
лингвистического университета *Л. Д. Исакова*

Грамматика современного немецкого языка = Deutsche
Г834 Grammatik : Aufbaukurs : Lehrbuch : учебник для студ. уч-
реждений высш. проф. образования / Л. Н. Григорьева,
М. В. Корышев, Е. М. Крепак, Т. В. Пономарева. — 2-е изд.,
стер. — СПб.: Филологический факультет СПбГУ ; М.: Из-
дательский центр «Академия», 2013. — 256 с.

ISBN 978-5-8465-1269-6 (Филологический факультет СПбГУ)

ISBN 978-5-7695-9517-2 (Изд. центр «Академия»)

Учебник создан в соответствии с Федеральным государственным об-
разовательным стандартом по направлению подготовки 032700 — Фило-
логия (квалификация «бакалавр»).

Учебник рассчитан на тех, кто в определенной степени уже знаком с
основными правилами грамматики немецкого языка. Цель учебника —
способствовать систематизации, углублению и обобщению грамматических
знаний и навыков. Учебник четко структурирован и логичен, что обеспечи-
вает единство в изучении описываемых грамматических тем. Будучи свобо-
ден от примитивизма, он тем не менее может быть использован и теми, кто
изучает немецкий язык самостоятельно или хочет восполнить свои знания,
в чем ему поможет большое число приложений. Современная подача мате-
риала и обилие примеров как из научной литературы, так и из разговорного
языка делают чтение учебника увлекательным и интересным.

Для студентов лингвистических, педагогических и переводческих фа-
культетов учреждений высшего профессионального образования.

УДК 803.0(075.8)
ББК 81.2Нем-2я73

*Оригинал-макет данного издания является собственностью
Издательского центра «Академия», и его воспроизведение любым способом
без согласия правообладателя запрещается*

© Коллектив авторов, 2011

© Образовательно-издательский центр «Академия», 2011

© Оформление. Издательский центр «Академия», 2011

© Филологический факультет СПбГУ, 2011

ISBN 978-5-8465-1269-6
ISBN 978-5-7695-9517-2

GRUSSWORT

Liebe Freunde!

Vor Ihnen liegt ein Grammatikbuch, das wir “Deutsche Grammatik: Aufbaukurs” genannt haben. Dieses Lehrbuch ist gerade für Sie bestimmt,

— wenn Sie sich schon relativ gut in der deutschen Sprache und in ihrer Grammatik auskennen,


— wenn Sie den Wunsch und die Lust haben, Ihre grammatischen Kenntnisse und Fertigkeiten zu systematisieren, zu vertiefen und zu ergänzen,


— und wenn Sie flexibel, neugierig und geistig beweglich sind.


Dieses Lehrbuch wird für Sie hoffentlich nur der Anfang Ihrer ersten, seriösen und lebenslangen Bekanntschaft mit der deutschen Grammatik sein, die Ihnen in der Zukunft gewiss professionelle Genugtuung bringt.

In diesem Lehrbuch finden Sie viele theoretische Ansätze zu den wichtigsten grammatischen Problemen, die in moderner Interpretation und auf einem höheren wissenschaftlichen Niveau dargelegt sind. Deutliche logische Teile, in die das Buch strukturiert ist, sind aufeinander angewiesen, was die Konsequenz der grammatischen Themen bei ihrem Studium gewährleistet.

Das Lehrbuch verbindet die relativ tiefe Darlegung des grammatischen Stoffes mit vielen Beispielen und Zitaten sowohl aus den linguistischen Schriften als auch aus den literarischen Werken und aus der Alltagssprache, die Ihnen, wie wir hoffen, viel Spaß machen. Vielleicht werden Sie deswegen dieses Lehrbuch interessant und spannend finden, inwieweit überhaupt das Lesen einer Grammatik unterhaltsam sein kann. Hier können Sie unterschiedliche Informationen bekommen, die mit verschiedenen Zeichen markiert sind, z. B.:

 — dieses Zeichen heißt, dass Sie dank einem literarischen Auszug oder einem treffenden Ausdruck eine Vorstellung von dem weiter dargelegten grammatischen Thema bekommen können.

 — dieses Zeichen heißt, dass Sie dank dem angeführten Zitat die Meinung der bekannten Linguisten über die beschriebene linguistische Erscheinung erfahren können.

 **Merke!** — dieses Zeichen heißt, dass Sie sich die entsprechende Stelle im Lehrbuch ganz besonders einprägen sollen.

Anmerkung — diese Bezeichnung bedeutet, dass die Informationen, die Sie weiter finden, für Sie noch nicht obligatorisch sind und dass Sie darüber nur im Falle lesen können, wenn Sie Ihren Gesichtskreis erweitern wollen und wenn es Ihnen Spaß macht.

Wir möchten Ihnen noch einmal viel Erfolg beim Erlernen der deutschen Grammatik wünschen und hoffen, dass dieses Lehrbuch Ihnen dabei hilft.

EINFACHER SATZ UND SEINE SATZGLIEDER

§ 1. ALLGEMEINES



Kein Satz, ohne die eigene Stellungnahme.
(G. Eich)

Der Satz ist ein Auswuchs der Idee.
(A. Gide)

Ein guter Satz hat viele Fenster.
(F. G. Jünger)



Lebendiges Sprechen wird aus einer Sprechsituation geboren, d. h. aus einer Lage, die wegen bestimmter innerer und äußerer Voraussetzungen zu einer sprachlichen Äußerung führt:

An der Haltestelle der Straßenbahn stehen wartende Menschen. Beim Nahen der Bahn könnten die Wartenden sagen: "Die Bahn kommt. Da kommt sie. Die Bahn! Endlich!"

Jede dieser Äußerungen ist inhaltlich und lautlich ein zusammenhängendes Ganzes. Sie ist ein Satz.

(W. Jung. *Grammatik der deutschen Sprache*)

Der Satz ist die zentrale syntaktische Einheit, weil er inhaltlich und kommunikativ (relativ) abgeschlossen ist.

In einem geschriebenen Text erkennt man den Satz an den Satzschlusszeichen: Punkt (.), Fragezeichen (?), Ausrufezeichen (!), in der gesprochenen Sprache — an der entsprechenden Tonführung und Pause.

Der kommunikative und inhaltliche Gehalt des Satzes ist immer in eine konkrete grammatische Form eingepasst. Der grammatische Bau des deutschen Satzes entsteht nach festen Regeln, die in vielem vom Verb gesteuert werden.

Der deutsche Satz ist meist:

1) **zweigliedrig**, d. h. er enthält meist ein grammatisches Subjekt und Prädikat (was besonders wichtig im Vergleich zu einem russischen Satz

erscheint), z. B. (vgl. diese Sätze mit entsprechenden russischen Sätzen, die eingliedrig sind):

Es dämmt. — Смеркается.

Paul ist mein jüngerer Bruder. — Пауль — мой младший брат.

In dieser Disko tanzt man bis spät in die Nacht. — На этой дискотеке танцуют до поздней ночи.

Anmerkung

Ausnahmen bilden die Sätze, die eine Aufforderung ausdrücken (so genannte imperativische Sätze), z. B.:

Steht auf!

Feuer!

2) **verbal**, d. h. er enthält meist ein Prädikat, das entweder nur aus einem finiten Prädikatsteil (auch dort, wo er im russischen Satz fehlt) oder auch noch aus einem infiniten Prädikatsteil besteht, z. B. (vgl. das erste Beispiel mit dem entsprechenden russischen Satz):

Die Rose ist eine Blume. — Роза — цветок.

Die Rosen in unserem Garten sind im Juli schon verblüht. — Розы в нашем саду отцвели уже в июле.

3) **nominativ**, d. h. er enthält ein Subjekt, das durch ein Nomen (Substantiv, Pronomen oder durch jede beliebige substantivierte Wortart) im Nominativ ausgedrückt ist, vgl. z. B. mit dem Russischen:

Der Kranke kann nicht schlafen. — Больному не спится.

Es dämmt. — Смеркается.

Rauchen ist hier verboten. — (Здесь) курить запрещается.

Der einfache Satz wird nach seinem Bau (nach seiner Struktur) so eingeteilt in:

— **zweigliedrige und eingliedrige**, vgl.: *Wir sind Studenten. — Nacht.*

— **unerweiterte und erweiterte**, vgl.: *Er arbeitet. — Er arbeitet gern zu Hause.*

— **vollständige und unvollständige (elliptische)**, vgl.: *Hast du die Romane von Günter Grass gelesen? — Nein, nur davon gehört.*

Elliptische Sätze sind für gesprochene Sprache, z. B. Dialoge, typisch.

Anmerkung 1

Die Struktur des einfachen Satzes kann durch verschiedene Konstruktionen erschwert werden, und zwar durch:

Infinitivgruppen, z. B.: *Ich fahre nach Berlin, um dort weiter zu studieren* (Infinitivgruppen werden im Deutschen meist durch Komma abgesondert);

erweiterte Attribute, z. B.: *Der in der Nähe liegende Kurort zieht viele Touristen an*;

gleichartige Satzglieder, z. B.: *Das Haus ist von dünnen Birken, grünen Tannen und dichtem Gebüsch umringt*;

Appositionen (Beilagen), z. B.: *Professor Schmidt hat Sprechstunde montags*; *Professor Schmidt, Direktor des Instituts, hat Sprechstunde montags*.

Anmerkung 2

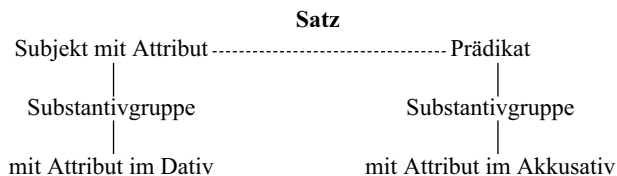
Der grammatische Bau des Satzes kann linear und funktional betrachtet werden, d. h. man kann sich die Struktur des Satzes entweder als eine Linie vorstellen, wo man deutlich sieht, welches Satzglied dem anderen folgt, oder als eine Art Baum: in diesem Fall stellt man sich vor, welches Satzglied und auf welche Weise dem anderen untergeordnet ist, und die Struktur des Satzes sieht dabei wie ein Baum aus, z. B.:

Die Polizei aus Hamburg hat dem betrunkenen Fahrer seinen Führerschein entzogen.

Die lineare Struktur dieses Satzes sieht folgend aus:

Subjekt mit Attribut → finiter Prädikatsteil → Objekt (Substantivgruppe mit Attribut im Dativ) → Objekt (Substantivgruppe mit Attribut im Akkusativ) → infinitiver Prädikatsteil.

Die funktionale Struktur dieses Satzes sieht so aus:



Aus der linearen Struktur des Satzes ergibt sich seine Wortfolge, die funktionale Struktur veranschaulicht das inhaltliche Zusammenhängen der Satzglieder (Hauptglieder und die von ihnen abhängigen Nebenglieder) miteinander.

§ 2. SATZTYPEN NACH DEM ZIEL DER AUSSAGE

Nach dem kommunikativen Ziel unterscheidet man:

Aussagesätze, wo die Redeabsicht des Sprechers meist in der Mitteilung einer Information besteht;

Fragesätze, wo die Redeabsicht im Erfragen nach einer dem Sprecher fehlenden Information besteht;

Aufforderungssätze, wo die Redeabsicht des Sprechers in der Aufmunterung seines Gesprächspartners zur Ausführung irgendwelcher Handlung besteht, z. B.:

*Der Tisch steht in der Mitte des Zimmers.
Steht der Tisch in der Mitte des Zimmers? / Wo steht der Tisch?
Stelle den Tisch in die Mitte des Zimmers!*

Die Form des Satzes und die Wortfolge hängen also in vielem vom kommunikativen Typ des Satzes ab. Die wichtigste Baufunktion im deutschen Satz spielt das Prädikat, dessen obligatorischer (unentbehrlicher, notwendiger) finiter Prädikatsteil (der finite Teil des Prädikats, das finite Verb, der finite Verbteil) in entsprechenden kommunikativen Satztypen eine bestimmte Stelle im Satz einnimmt.

§ 3. WORTFOLGE IM AUSSAGESATZ



*Die Einsamkeit ist wie ein Regen.
Sie steigt vom Meer den Abenden entgegen;
von Ebenen, die fern sind und entlegen,
geht sie zum Himmel, der sie immer hat.
Und erst vom Himmel fällt sie auf die Stadt.*

(R. M. Rilke)

Im Aussagesatz steht der finite Prädikatsteil immer an zweiter Stelle. Sätze mit Zweitstellung des Prädikats nennt man Kernsätze. Wenn das Prädikat nicht einteilig sondern mehrteilig ist und aus dem finiten und infiniten Prädikatsteil besteht, dann steht der infinite Prädikatsteil an letzter Stelle im Satz.

Der infinite Prädikatsteil kann im Deutschen durch folgende Elemente vertreten werden:

— **durch das trennbare Präfix**, z. B.:

*Er **legte** seinen Regenmantel an der Garderobe **ab**.*

— **durch das Partizip II oder den Infinitiv als Bestandteil einer zusammengesetzten verbalen Zeitform (Perfekt, Plusquamperfekt, Futurum, Passiv)**, z. B.:

*Er **hat** seinen Regenmantel an der Garderobe **abgelegt**.
Er **wird** seinen Regenmantel an der Garderobe **ablegen**.
Sein Regenmantel **wurde** an der Garderobe **abgelegt**.*

— durch den Infinitiv als Bestandteil des zusammengesetzten verbalen Prädikats, z. B.:

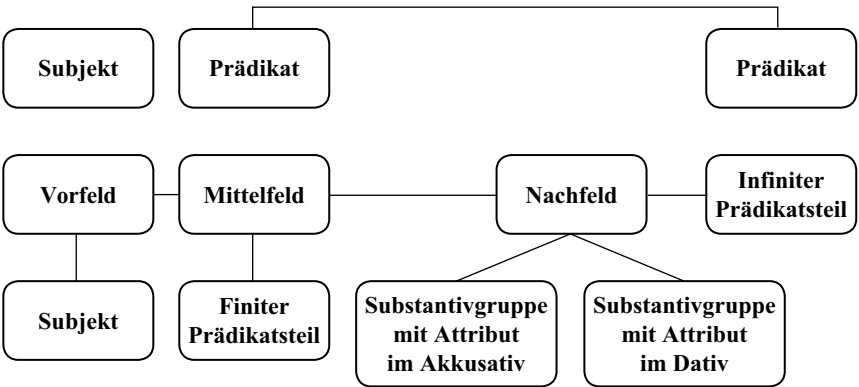
Er kann seinen Regenmantel an der Garderobe ablegen.

— durch den nominalen Teil des zusammengesetzten nominalen Prädikats (Substantiv, Adjektiv, Adverb) mit dem kopulativen Verb (sein, werden), z. B.:

Sein Regenmantel ist vom Regen ganz nass.

Dank solcher Prädikatsstellung entsteht ein ganz besonderer, nur für die deutsche Sprache typischer, **verbaler Rahmen (die Satzklammer)**. Dieser verbale Rahmen “überbrückt” den ganzen Satz und markiert darin das Vorfeld, Mittelfeld und Nachfeld. Das Vorfeld nehmen Satzglieder ein, die vor dem finiten Prädikatsteil stehen, im Mittelfeld ist der finite Teil des Prädikats. Im Nachfeld — Satzglieder, die nach dem finiten Teil des Prädikats kommen, und zum Schluss kommt der infinite Teil des Prädikats, z. B.:

Man hat den Tisch in die Mitte des Zimmers gestellt.



Im Vorfeld steht im deutschen Satz oft das Subjekt (in 60 % Fällen). Man bezeichnet solche Wortfolge als gerade. In anderen Fällen nehmen das Vorfeld meist die Satzglieder mit der temporalen, lokalen oder modalen Bedeutung ein. Solche Wortfolge bezeichnet man als ungerade. Dabei kann das Satzglied an der ersten Stelle verschiedenen Umfang haben, vgl.:

*In die Mitte des Zimmers hat man den Tisch gestellt.
 Heute hat man den Tisch in die Mitte des Zimmers gestellt.
 Leider hat man den Tisch in die Mitte des Zimmers gestellt.*

Wenn im Vorfeld des Satzes andere Satzglieder (Nebenglieder nicht mit der lokalen, temporalen, modalen Bedeutung) erscheinen, dann erfüllen sie im Satz folgende Funktionen:

— **Kontaktfunktion**, weil dadurch der Inhalt des Satzes auf den vorhergehenden Text angewiesen ist, vgl.:

*Seit gut einem Jahr wirkt und schafft das junge Unternehmen im neuen Raum. **Hier** arbeiten motivierte Architekten, Tischler, Lackierer.*

— **Kontrastfunktion**, wenn der Inhalt des entsprechenden Satzes dem vorhergehenden Text gegenübergestellt wird, vgl.:

*Nur wenn genug Apparate zur Verfügung stehen, können Operationen durchgeführt werden... **Doch auch bei einfacheren Operationen** müssen oft Apparate bereit stehen.*

— **Aktualisierungsfunktion**, wo durch die ungewöhnliche Stellung des betreffenden Satzgliedes im Vorfeld es hervorgehoben wird, vgl.:

***Interessant** könnte auch ein Besuch des Fitness- und Gesundheitsmarktes sein.*

Eine relativ **strenge Wortfolge ist auch für das Mittelfeld** des deutschen Satzes typisch. Es sind dabei folgende Tendenzen zu beachten:

1. Satzglieder im Dativ kommen vor den Satzgliedern im Akkusativ, vgl.:

Die Großmutter erzählt ihren Enkelkindern ein altes Märchen.

2. Satzglieder, die durch Pronomen ausgedrückt sind, kommen vor den Satzgliedern, die durch Substantive ausgedrückt sind, vgl.:

Die Großmutter erzählt es ihren Enkelkindern.



Merke!

Wenn beide Satzglieder durch Pronomen ausgedrückt sind, so steht das Pronomen im Akkusativ vor dem Pronomen im Dativ, vgl.:

Die Großmutter erzählt es ihnen.

3. Satzglieder ohne Präpositionen kommen vor den Satzgliedern mit Präpositionen, vgl.:

Die Großmutter erzählt ein altes Märchen für ihre Enkelkinder.

4. Nach ihrer Bedeutung werden die Satzglieder im Mittelfeld in folgender Reihenfolge gestellt — temporale (wann?), kausale (warum?), modale (wie?), lokale (wo?). Das ist die sogenannte TeKaMoLo-Folge (auch TEE-KAMEL genannt), vgl.:

Meine Bestellung wird heute aus Versehen der Mitarbeiter leider in der Berliner Vertretung dieser Computerfirma nicht erledigt.

Bei der Verteilung der Satzglieder im Mittelfeld ist es auch wichtig, welche von den Satzgliedern neue Informationen mitteilen. Neue Informationen haben die Tendenz nach rechts, d. h. näher zum Schluss des Mittelfeldes, bekannte Informationen dagegen werden meist am Anfang des Satzes erwähnt. Diese Regeln widerspiegeln die so genannte Thema-Rhema-Gliederung des Satzes. Auf das Neue, Unbekannte deutet auch oft der Gebrauch des unbestimmten Artikels hin, vgl.:

*Mehrere hundert Jahre zurück stand im Norden der Grafschaft Ruppin **ein** wirkliches Schloss, **ein** Backsteinbau mit dicken Rundtürmen.*

Als **Nachfeld**, das nicht obligatorisch, sondern fakultativ ist, bezeichnet man solchen Teil des Satzes, der außerhalb des verbalen Rahmens (bei der Ausklammerung irgendwelcher Satzteile) steht. Folgende Satzteile sollen schon lieber ausgeklammert und ins Nachfeld gestellt werden:

— **Vergleiche mit *wie* und *als***, z. B.:

*Niemand hat mehr in diesem Arbeitsteam gearbeitet **als er**.
Sie hat so schön gesungen **wie eine Nachtigall**.*

— **präpositionale Substantivgruppen (besonders in der gesprochenen Sprache)**, z. B.:

*Er hat in der letzten Zeit viel gearbeitet, **in diesem Arbeitsteam**.*

— **Infinitivgruppen und Nebensätze sollen fast immer ausgeklammert werden**, z. B.:

*Er hat in der letzten Zeit viel im Arbeitsteam gearbeitet, **um konkrete Ergebnisse zu erzielen**.
Er hat in der letzten Zeit viel gearbeitet, **damit sein Arbeitsteam konkrete Ergebnisse erzielt**.*

§ 4. WORTFOLGE IM FRAGESATZ



Woher sind wir geboren?

Aus Lieb'

Wie wären wir verloren?

Ohn' Lieb'

Was hilft uns überwinden?

Die Lieb'

Kann man auch Liebe finden?

Durch Lieb'

Was lässt nicht lange weinen?

Die Lieb'

Was soll uns stets vereinen?

Die Lieb'

(J. W. Goethe)

Fragesätze werden meist im Dialog gebraucht und bilden zusammen mit Antworten einen Frage-Antwort-Komplex. Es gibt im Deutschen **zwei Typen der Fragesätze**:

— **Fragesätze ohne Fragewort** (bzw. auch Satzfragen, Entscheidungsfragen, Ja/Nein-Fragen genannt), wenn der Sprecher überhaupt nichts von der entsprechenden Situation weiß, vgl.:

Kommt er? — Ja / Nein.

Wenn der Fragesatz ohne Fragewort eine Verneinung enthält, so wird in der positiven Antwort Replik die Erwiderungspartikel *'doch'* gebraucht, vgl.:

Kommt er nicht? — Doch (er kommt).

In solchen Fragesätzen nimmt der finite Prädikatsteil die erste Stelle im Satz ein. So einen grammatischen Bautyp der deutschen Sätze nennt man **Stirnsätze**.

— **Fragesätze mit Fragewort** (bzw. auch Ergänzungsfragen oder W-Fragen genannt), wenn dem Sprecher nur ein Element in der dargestellten Situation unbekannt ist, worüber er sich auch informieren will, vgl.:

Wann kommt er? — Übermorgen.

Fragesätze mit dem Fragewort (bzw. Fragepronomen genannt) sind gleich den Aussagesätzen **Kernsätze**, d. h. der finite Prädikatsteil nimmt die zweite Stelle im Satz ein.

Im Vorfeld stehen Fragewörter mit folgender Bedeutung:

Person	wer?
Gegenstand	was?
lokal	wo? wohin? woher?
kausal	warum? weshalb?
attributiv / adverbial	wie?
temporal	wann? seit wann? wie lange? usw., z. B.:

Manche Fragewörter werden nur in der Verbindung mit den anderen Wörtern gebraucht, dann stehen sie mit ihnen zusammen im Vorfeld des Satzes:

Fragewörter mit Substantiven:

— **attributiv** — *was für ein? (-e), welcher? (-e, -es), z. B.:*

Was für ein Magazin / ***Welches*** Magazin liest du?

Anmerkung

Das Fragewort *was für?* ohne Artikel kommt bei der Frage nach Eigenschaften vor, z. B.:

Was für Mensch ist dein Bekannter?

— **attributiv / adverbial** — *wie viel?* z. B.:

Wie viel Geld hast du mit?

Fragewörter mit Attributen und Adverbien:

— **attributiv / adverbial** — *wie?* z. B.:

Wie lange dauert deine Reise?

Fragewörter mit Präpositionen:

— **erscheinen bei den Verben, die bestimmte Präpositionen regieren,** z. B.:

sprechen **von / über / mit**

denken **an**

warten **auf** usw.

Wenn im Fragesatz eine gewisse Person gemeint wird, so werden die Präposition und das Fragewort *wer?* (im entsprechenden Kasus) getrennt geschrieben, z. B.:

Mit wem hast du eben gesprochen?

Wenn aber dabei kein Lebewesen (ein Gegenstand oder etwas Anderes) gemeint wird, so entsteht aus der entsprechenden Präposition und der Fragekomponente *wo-* (vor den Konsonanten), bzw. *wor-* (vor den Vokalen) die Wortart — Pronominaladverb (sieh darüber weiter), das in solchen Fragesätzen gebraucht wird, z. B.:

Wovon / worüber hast du eben gesprochen?

Fragewörter können auch mit den anderen Wörtern (Wortarten), z. B. auch mit Fragewörtern gebraucht werden:

Seit wann bist du mit ihm bekannt?

Außer den zwei obengenannten Grundtypen der Fragesätze — ohne und mit dem Fragewort — gibt es auch **andere Arten von Fragesätzen**, wie z. B.:

— **alternative Fragen**, wo der Sprecher auf die mögliche Variante der Antwort andeutet, vgl.:

Willst du lieber Kaffee oder Tee? — Am liebsten einen starken Kaffee.

— **rhetorische Fragen**, wo der Sprecher keine Antwort von seinem Gesprächspartner erwartet, selber sie beantwortet und solche Sätze gebraucht, um die Aufmerksamkeit des Gesprächspartners aufzumuntern, vgl.:

*Wenn die Natur aus dem Winterschlaf erwacht, gibt es Frühlingss-feste allerorten. Was aber macht den besonderen Reiz dieses Festes in Paderborn aus? Ganz sicher die große Vielfalt.
Hab' ich es dir etwa nicht gesagt?*

§ 5. AUFFORDERUNGSSATZ



*Sei ohne Tugend, doch **verliere**
den Vorzug eines Menschen nie!*
(J. W. Goethe)

***Suchet**, so werdet ihr finden.*
(Bibel)

*Es gibt viel zu tun. **Packen wir's an!***
(Werbeslogan)

Aufforderungssätze können eine breite Skala der Aufforderungen ausdrücken, von einem kategorischen Befehl bis zu einer höflichen Bitte.

Viele von den Aufforderungssätzen sind Imperativsätze, wo das Verb in der Imperativform steht (über den Imperativ sieh das Kapitel “Verb”), z. B.:

- Hilf mir!* (2. Person Sg.) der Gesprächspartner wird dabei geduzt.
Helft mir! (2. Person Pl.) die Gesprächspartner werden dabei im einzelnen auch geduzt.
Helfen Sie mir bitte! (2. Person Sg./Pl.) der / die Gesprächspartner werden dabei gesiezt.
Helfen wir den Eltern! Nicht nur Gesprächspartner, sondern auch der Sprechende selbst wird zur Ausführung dieser Handlung aufgefordert.

In den Imperativsätzen steht der finite Teil des Prädikats an der ersten Stelle im Satz. Sätze mit solcher Wortfolge nennt man Stirnsätze.

Außer den Imperativsätzen gehören zu den Aufforderungssätzen noch folgende Sätze, wo an erster Stelle andere Wortarten und Wortformen stehen können:

— **Infinitivsätze**, vgl.:

Aufstehen!

— **Partizipialsätze**, vgl.:

Aufgestanden!

— **Substantiv-, Adjektiv-, Adverbialsätze (seltener auch andere Wortarten)**, vgl.:

Feuer! Achtung!

Lauter!

Vorwärts!

Los!

Weg!

Raus!

Auf! usw.

§ 6. BEJAHENDE UND VERNEINENDE SÄTZE



Die freie Wahl der Herren schafft die Herren oder die Sklaven nicht ab.

(H. Markuse)

*Sklaverei ist **kein** Rechts-, sondern ein Geisteszustand.*

(G. Laub)

*Wer zu handeln versäumt, ist noch **keineswegs** frei von Schuld.
Niemand erhält seine Reinheit durch Teilnahmslosigkeit.*
(S. Lenz)

*Untreue ist oft **nichts** als Mangel an Fantasie.*
(H. Krailsheimer)

*Einer ist **keiner**.*
(Sprichwort)

*Ein Mal ist **kein** Mal.*
(Sprichwort)

Die Sätze können in positiven (bejahende Sätze) oder in negativen (verneinende Sätze) Formen auftreten. Dabei werden verneinende Sätze durch Negation markiert.



Merke!

Die deutsche Sprache im Vergleich zur russischen ist **eine mononegative Sprache**, d. h. in den deutschen negativen Sätzen darf nur ein Mittel der Negation verwendet werden. Vgl.:

Я никогда никому ничего об этом не говорил.

1. Ich habe **niemandem** davon erzählt.
2. **Niemals** habe ich davon erzählt.
3. Ich habe **nichts** davon erzählt.
4. Ich habe davon **nicht** erzählt.

Die bevorzugte Variante ist aber eher:

5. Ich habe **nie** jemandem etwas davon erzählt.

Doppelte Negation im Deutschen bedeutet Bejahung (der Satz wird positiv) und verleiht dem Satz einen besonderen stilistischen Wert, z. B.:

*Es ist **nicht unmöglich**.*
*Es gibt **keine** Rose **ohne** Dornen.*

§ 7. MITTEL DER NEGATION

In der deutschen Sprache unterscheidet man folgende **Mittel der Negation** (bzw. Negierung):

- 1) die **verneinende Partikel nicht**;
- 2) das **Artikelwort kein** (bzw. **keiner**, das als substantivisches Pronomen auftritt). **Kein** als Negationsmittel wird meist bei der Negierung des Subjektes, Prädikativs oder des Objektes, deren Funktionen das Substan-

tiv mit dem unbestimmten Artikel im entsprechenden bejahenden Satz erfüllt, z. B.:

***Kein** Schauspieler kann das besser machen.*

*Er ist **kein** Lehrer.*

*Er hat **kein** Heft, **keinen** Kuli, **keine** Lehrbücher mitgenommen.*

Anmerkung

Der Satz "Er ist **kein** Schauspieler" kann zwei Bedeutungen haben:

(1) von Beruf;

(2) nach seinem Temperament und Fähigkeiten.

Vgl.: Er ist **nicht** Schauspieler.

Dieser Satz ist eindeutig und hat die Bedeutung — von Beruf;

3) negative Pronomen und Adverbien:

keiner, keinerlei, niemand, nichts, nie, niemals, nimmer(mehr), nirgends, nirgendwo, keinesfalls, keineswegs;

4) negative Konjunktionen:

weder...noch; nicht...sondern; ohne...zu; statt dass; ohne dass.

Diese Konjunktionen können sowohl bei gleichartigen Satzgliedern, als auch bei Infinitivgruppen bzw. zusammengesetzten Sätzen gebraucht werden, z. B.:

***Weder** ich **noch** sie haben ihn gesehen.*

***Nicht** sie **sondern** ich habe ihn gesehen.*

*Er geht vorbei, **ohne** mich **zu** begrüßen.*

*Das Mädchen ist ins Kino gegangen, **statt dass** es seine Schularbeiten machte;*

5) negative Präposition ohne und andere **lexikalische Mittel** (das Präfix **un-**, Suffixe **-frei, -los** usw.), z. B.:

*Ich gehe in die Bibliothek **ohne** dich.*

*Er ist **unhöflich**.*

*Er ist **sorgenfrei**.*

Zur Verstärkung der Negation gebraucht man die Wörter **durchaus, absolut** u. a., z. B.:

*Er wusste **absolut nichts** davon.*